

aus. Im Mai wurden angeblich nur 84 000 Stück eingesammelt, also noch nicht ein Zehntel, im Juni nur 120 000, im Juli 300 000.

Österreichs Separatfriedenswünsche wurden den deutschen Truppen durch solche Flugschriften zuerst bekannt, die hoffnungslose Lage in der Türkei, in Bulgarien. Ein Erlaß von Ludendorff zeigt, wie weit sich der Einfluß der Propaganda auch über die Truppen hinaus auf die deutsche Bevölkerung erstreckte. Er lautet:

Immer häufiger laufen aus der Heimat Klagen darüber ein, daß Leute auf Fronturlaub durch Bemerkungen, die tatsächlich an Hochverrat und Aufreizung zum Ungehorsam grenzen, einen sehr ungünstigen Eindruck machen. Vorfälle wie diese ziehen die Ehre des einzelnen wie der ganzen Armee in den Schmutz und sind für die Moral der Heimat von verhängnisvoller Wirkung.

★

September: 3 715 000 Stück Propagandaschriften! Darunter befand sich jetzt auch eine Schützengrabenzeitung mit dem Bild des Kaisers als Kopfleiste, eine Wochenausgabe, die fesselnden Lesestoff enthielt und scheinbar nur nebenbei von dem riesigen Umfang der amerikanischen Rüstungen plauderte. Gleichzeitig ergoß sich ein Strom von Propagandaliteratur auf geheimen Kanälen nach Deutschland. Mehr als drei Millionen Flugblätter wurden in den Hafenstädten verbreitet. In der Schweiz und in Skandinavien erschienen Serien von „Londoner Briefen“, die den Anschein erweckten, als seien sie in deutschfreundlichem Sinne geschrieben. Sie entwarfen unter dieser Maske ein überaus günstiges Bild von den britischen Wirtschaftsverhältnissen.

Dann wieder wurden Umfragen bei neutralen Korrespondenten veranstaltet, in denen sich führende Persönlichkeiten des englischen Lebens zu Fragen äußerten, die in Deutschland Interesse erwecken mußten. All diese Äußerungen fanden in der deutschen Presse lebhaften Widerhall und untergruben unauffällig die deutsche Zuversicht und das Vertrauen in die militärische und politische Führung. Schließlich wurde noch eine Pressereise neutraler Zeitungsmänner nach den Vereinigten Staaten organisiert, die den Journalisten Gelegenheit gab, sich mit den amerikanischen Rüstungsverhältnissen und Lebensbedingungen vertraut zu machen. Ihre Berichte wurden deutschen Pressekorrespondenzen zugeführt.

Man richtete Agenturen ein, die für regelmäßige Einfuhr von Propagandamaterial nach Deutschland sorgten. Besonders der Weg über den Buchhandel erwies sich als vollkommen offen. Ganze Kisten gelangten ungehindert nach Deutschland hinein mit Büchern, die nur auf dem Einband die Namen geschätzter deutscher Schriftsteller trugen, und unter den ausländischen Arbeitern, die während des Krieges täglich die deutsche Grenze überschritten, um für Deutschland zu arbeiten, befanden sich gar nicht wenige, die einen kleinen Nebenverdienst zu schätzen wußten.

Eine Fülle wilder Gerüchte brach über Deutschland los. Die Darlegungen der britischen Propaganda erweckten in Deutschland Nervosität, so daß sich schließlich die deutsche Presse mit dem „englischen Gift“ beschäftigen mußte. Eine große Berliner Zeitung nannte den englischen Pressefeldzug „einen karnevalistischen Sturm auf die Gemüter, einen idiotischen Terror, verbrecherische Verantwortungslosigkeit“. — „Ist sich noch irgend jemand über den Zweck dieser Propaganda im Zweifel? Weiß nicht jedermann, daß der Generalissimus dieses Lügenfeldzuges unbegrenzte Geldmittel zur Verfügung hat, um Ströme von Lügen mit teuflischer List und fast imponierender Geschicklichkeit durch neutrale Kanäle laufen zu